

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

8.3.1885 (No. 57)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 8. März.

No. 57.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 7. März.

Die neuesten Depeschen vom Tage lassen nicht zwar gerade eine Verschärfung des kritischen Charakters der afghanischen Grenzfrage erkennen, leisten aber der Hoffnung auf eine baldige und glatte Abwicklung der gleichsam über Nacht emporgewachsenen Schwierigkeit nur recht mangelhaften Vorschub. Und doch ist der Gegenstand viel zu verwickelter und delikater Art, als daß die Entscheidung darüber eine längere Zeit hindurch im Zustande der Ungewißheit belassen bleiben könnte, ohne die nachtheiligsten Wirkungen auf das Verhältnis zwischen den Kabinetten von St. Petersburg und London, sowie auf die Gemüthsverfassung des russischen und des englischen Volkes zu üben. Der in London beglaubigte russische Botschafter, Herr v. Staal, hat Erklärungen seiner Regierung abgegeben des Inhalts, daß man in St. Petersburg keineswegs auf eine Beeinträchtigung der afghanischen Interessensphäre Englands ausgeht, daß man aber, bei den Disziplinverhältnissen der turkmenischen Truppen, nicht ohne Besorgnis vor incidenter sich ergebenden Konflikten mit den Afghanen ist. Wie die Dinge liegen, erscheint es nur zu gewiß, daß das Londoner Kabinet bei einer derartigen Erklärung von russischer Seite sich kaum beruhigen dürfte. Eben um den russischerseits als möglich, ja wahrscheinlich zugegebenen Grenztruppen-Konflikt rechtzeitig zu beschwören, hatte ja Lord Granville dringende Vorstellungen nach St. Petersburg gerichtet. Auch Herr Gladstone hat im Unterhause das Thema in einer Weise berührt, welche es für jeden, der zwischen den Zeilen zu lesen vermag, außer Zweifel stellt, daß die russisch-englischen Beziehungen wegen Afghanistans zu einem nicht gewöhnlichen Spannungsgrad geziehen sind. England beansprucht eine, jedes fernere Mißverständnis und Halb Dunkel ausschließende, klipp und klare Auseinandersetzung der politischen Situation in Mittelasien, die Scheidung der russischen von der englischen Interessensphäre mittelst einer jederzeit leicht kontrollierbaren Grenzlinie. Von dem Maße des dieser Forderung bewiesenen russischen Entgegenkommens dürfte die weitere Entwicklung der Angelegenheit abhängig sein.

Die „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben:

Ja dem vom Abg. Herrn Brömel erstatteten Bericht über die Arbeiten der Kommission für die Dampfersubventionen-Vorlage ist zwar wiederholt davon die Rede, ob die neu einzustellenden Dampfer auf deutschen Werften zu bauen seien, doch ist diese nationale Frage von der Mehrzahl der Kommissionen augenscheinlich mit derselben kühlen Auffassung behandelt worden, die jeder nun einmal bei einem erheblichen Theil der Reichstags-Mitglieder sich der Begeisterung der Nation gegenüber kundgibt, sobald es sich um deutsche Kolonien oder selbst um die Erweiterung unserer überseeischen merkantilen Beziehungen handelt. Geradezu auffallend ist dagegen, daß die sicher nicht unberechtigte Forderung, bei der Herstellung der neuen Dampfer möglichst deutsches Material zu verwenden, in dem Bericht mit keiner Silbe erwähnt wird. Da hierüber Petitionen an den Reichstag eingegangen sind, über die sich freilich der Brömel'sche Bericht auch pünktlich ausspricht, so kann kaum bezweifelt werden, daß die Kommission in und bei ihren vielen Erörterungen und Beratungen auch dieses Thema gründlich studirt hat. Aber mit welchem Resultat? Von Herrn Brömel und den anderen Manuskriptleuten glauben wir von vornherein zu wissen, daß eine solche Forderung nur ein weiterer Grund der Ablehnung gewesen sein wird. Eine, wenn auch noch so gelinde, durch „thunlichst“ und „möglichst“ noch weiter abgeschwächte Bedingung, Schiffe auf deutschen Werften und noch dazu aus deutschem Eisen und Stahl und mit einer soweit als möglich von der deutschen Industrie zu liefernden Ausrüstung bauen zu lassen, paßt nicht in den Rahmen des internationalen Freihandels. Die Herren vergessen indessen oder wissen vielleicht gar nicht einmal, daß ihr vielgerühmtes England bei allen seinen Subventionen in erster Linie englisches Material vorschreibt und unsere deutschen Industriellen sich mit Erfolg bei vielen Ausschreibungen der englischen Behörden betheiligen könnten, wenn sie nicht durch die störrisch wiederkehrende Bedingung „inländisches Material“ zurückgeschreckt würden. Bei dem Bau von neuen deutschen Postdampfern handelt es sich indessen, mit der Forderung, deutsches Material zu verwenden, weniger um den Schutz oder eine Bevorzugung der deutschen Industrie, als vielmehr um die Herstellung guter, sicherer, besonders seetüchtiger Fahrzeuge mit möglichst hoher Garantie für das Leben und das Wohlbefinden der Passagiere. Es eignet sich nämlich in der ganzen Welt kein Eisen so vorzüglich zum Schiffsbau, als gerade das deutsche, und wenn es irgendwo gilt, ein besonders seetüchtiges Schiff herzustellen, so werden deutsche Schiffsbleche und Platten, deutsches Stab-, Winkel- und Träger-eisen etc. dazu verlangt und verwendet. Damit soll nicht gesagt sein, daß englisches Eisen zum Schiffsbau überhaupt nichts taugt; bei möglichst guter Bearbeitung kann auch dort aus ursprünglich weniger befriedigendem Rohmaterial gutes Schiffsbau-Eisen hergestellt werden, dieselbe Arbeit aus deutschem Eisen verwendet, liefert dagegen im großen Durchschnitte ein ungleich besseres und solideres Fabrikat. Daß die Kommission des Reichstages trotz der von außen erfolgten Anregung diesen wichtigen Punkt — sei es aus Unkenntnis, sei es mit Absicht — ganz unerörtert lassen konnte, bleibt unabweislich. Der Reichstag müßte für die Post-

dampfer, selbst wenn sie — horribile dicta — in England, Frankreich oder sonstwo zu bauen wären, deutsches Eisen und deutschen Stahl verlangen, weil unter sonst gleichen Verhältnissen das deutsche Material unbestritten das dazu tauglichste ist und gegen Parolen die entsprechend größte Sicherheit gewährt. Da indessen unser deutscher Schiffsbau in seiner qualitativen Leistungsfähigkeit mit allen andern Ländern erfolgreich konkurrenzt, so kann der Reichstags-Beschluß nur lauten: „Die neuen Postdampfer sind aus deutschem Material auf deutschen Werften zu bauen.“

Deutschland.

* Berlin, 6. März. Se. Maj. der Kaiser hatte heute Nachmittag eine einstündige Konferenz mit dem Fürsten Bismarck.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist nunmehr der Gesetzentwurf zugegangen, wodurch den Hinterbliebenen des ermordeten Polizeiraths Rumpff in Frankfurt a. M. eine Versorgung gewährt wird. Der einzige Paragraph desselben lautet: „Um den hinterbliebenen beiden Kindern des im Januar d. J. zu Frankfurt a. M. ermordeten Polizeiraths Rumpff eine angemessene Versorgung zu sichern, wird jedem derselben eine jährliche Rente von 2745 Mark auf Lebenszeit aus Staatsmitteln hierdurch ausgesetzt. Diese Renten sind vom 1. Mai d. J. ab zahlbar zu machen.“ In der dem Gesetze beigegebenen Begründung wird zunächst der bekannte Thatbestand der Ermordung mitgeteilt und dann wörtlich gesagt:

„Inwieweit der subjektive Thatbestand der Erhebungen zwar noch nicht zum Abschluß gelangt, es darf indessen schon jetzt als feststehend betrachtet werden, daß es sich hierbei um ein offenbar sorgsam vorbereitetes Unternehmen der anarchistischen Partei gehandelt hat. Für diese Annahme sprechen insbesondere die Äußerungen der betreffenden Presseorgane, welche, wie die in New-York erscheinende „Freiheit“, ausdrücklich erklären, daß der Polizeirath Rumpff nach reiflicher Ueberlegung und nachdem mehrere frühere diesbezügliche Anschläge mißglückt wären, auf Beschluß des sozialrevolutionären Exekutivkomitees getödtet worden sei. Der Verstorbenen war seit einer Reihe von Jahren mit der Handhabung des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878, sowie mit der Veranschlagung der sozialdemokratischen und sozialrevolutionären Elemente in dem Verwaltungsbezirk des Polizeipräsidiums zu Frankfurt a. M. betraut. Er hatte in dieser Thätigkeit bei vollständiger Innehaltung der ihm als Beamten hinsichtlich der Wahl der Mittel anzuwendenden Grenzen durch rastlosen Fleiß und große Unerblichkeit sehr bemerkenswerthe Resultate bei der Bekämpfung der Umsturzparteien erzielt. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß er hiedurch den besonderen Haß der anarchistischen Führer, welche sich in der Durchführung ihrer verderblichen Bestrebungen häufig durch seine Umsicht und Thätigkeit behindert sahen, auf seine Person gelenkt hat. Es liegt um so weniger Veranlassung vor, die Nichterfüllung der bezüglichen Behauptung in den anarchistischen Presseorganen zu bezweifeln, als dieselbe mit den Resultaten der bisherigen Ermittlungen in vollem Einklange steht und es an jedem Anhaltspunkte dafür fehlt, daß die Wörtlichkeit auf andere Motive zurückzuführen wäre. Der Polizeirath Dr. Rumpff ist somit das Opfer einer bei Ausübung seines Berufes in hohem Maße betheiligten Pflichterfüllung geworden. Indem die königliche Staatsregierung sich gedrungen fühlt, hiervon öffentlich Zeugnis abzulegen, erachtet sie es zugleich für eine ihr obliegende erste Pflicht, die Berufstreue des unter dem Dolche des Mordmörders gefallenen ehrenhaften Beamten in seiner Familie zu ehren. Sie glaubt dieser Ehrenpflicht keinen besseren Ausdruck geben zu können, als daß sie, was durch den vorstehenden Gesetzentwurf bezweckt wird, die vollständig mittellos zurückgelassenen, der väterlichen Stütze beraubten Kinder des Verstorbenen wenigstens vor Bedrängnissen pekuniärer Natur dauernd zu bewahren sich bestrebt.“ Dann heißt es weiter, daß Rumpff zwei Kinder hinterlassen hat, die beide kränzlich sind, daß seine näheren Verwandten nicht bemittelt sind, um die Kinder zu unterstützen, und daß der Verstorbene nicht das geringste Vermögen hinterlassen hat. Aber selbst für den Fall, daß die pekuniäre Lage der Hinterbliebenen sich im Laufe der Jahre durch irgend welche Umstände bessere, solle ihnen doch die Rente lebenslanglich bleiben. Auch auf den Umstand sei keine Rücksicht zu nehmen, daß die Kinder aus der Frankfurter Pensionsanstalt für Wittwen und Waisen der Staatsdiener bis 1. Oktober 1886 je 300 Mark zu beanspruchen haben. Die Rente jedes Kindes beträgt genau die Hälfte des Einkommens, das der Verstorbene zur Zeit seines Todes aus Staatsmitteln bezog.

Braunschweig, 6. März. Dem Kreis-Landwehr-Verein Braunschweig, welcher es abgelehnt hatte, einer Aufforderung zur Ausschließung von Mitgliedern, welche bei der Reichstags-Wahl sozialdemokratisch gestimmt hatten, Folge zu leisten, sind vom Regimentsrathe die Korporationsrechte entzogen, sobald ist auf Grund des Landesgesetzes vom 4. Juli 1853 der Verein aufgelöst und für das Vermögen desselben ein Verwalter bestellt worden.

Dresden, 6. März. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist heute früh 8 Uhr von Wien zum Besuche bei den Majestäten hier eingetroffen. Er wurde vom König Albert am Bahnhofe empfangen.

Stuttgart, 6. März. Das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs wird heute in der landesüblichen Weise gefeiert. Auch im verflossenen Jahre war der König an seinem Geburtstag außer Landes. — Die Stände sind am letzten Dienstag wieder zusammengetreten; die Zweite Kammer hat sofort den Etat in Angriff genommen, die Erste Kammer beschäftigt sich mit den vom Abgeordnetenhaus abgelehnten Kirchengesetzen und stellte sich ganz auf

den Standpunkt ihrer Kommission; Präsident v. Niedeck und Fürst zu Hohenlohe-Langenburg übten eine scharfe Kritik an den Beschlüssen und Reden des anderen Hauses. Die Zweite Kammer eröffnete die Etatsberatung mit einer Generaldebatte, bei welcher v. Hofacker den Stand der Finanzen als einen verhältnismäßig günstigen und die Verwaltung als eine sparsame bezeichnete. Die Frage eines Defizits für Württemberg ist abhängig von den Matrifularbeiträgen. Der württembergische Bundesbevollmächtigte Schmid schätzt den Matrifularbeitrag des Landes für 1885/86 auf 8,480,000 M., für 1886/87 (unter Berücksichtigung des Ausfalls der Zuckersteuer und des event. württembergischen Beitrags zur Dampfersubvention) auf 9,630,000 M., wogegen eine Quote von etwa 1 Mill. Mark als Antheil Württembergs an dem Ertrag der neuen Zollerhöhungen gerechnet wird. Diese mutmaßlichen Berechnungen angenommen, würde sich für 1885/86 an Leistungen an das Reich ein Plus von 43,000 M., für 1886/87 ein Plus von 1,013,000 Mark gegen den Voranschlag ergeben. — Die ersten Kapitel des Etats, Civilliste, Apanagen etc., wurden wie üblich ohne Debatte genehmigt. In der geistigen Sitzung nahm das Haus den Etat des Innern in Angriff, wobei der Abg. Wohl das in Aussicht stehende Feldbereinigungs-Gesetz zur Sprache brachte, das er zwar noch nicht kenne, vor welchem er aber warne. Andere Redner hatten Wünsche in Betreff der Landjäger, die sich nach dem einen zu viel in die private Homöopathie, nach dem andern zu viel in Wahlanglegenheiten mischen. Auch Klagen über das Zigeunerwesen, Hand in Hand mit Klagen über den Unterstützungswohnitz, wurden vorgebracht. Abstriche sind übrigens bei diesem Etat so gut wie keine beantragt. — Rechtsanwalt Stockmayer ist nunmehr definitiv aus der Redaktion des „Beobachters“ ausgetreten, nachdem, wie das Blatt mittheilt, redaktionelle Differenzen nicht anders beizulegen waren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. März. Der Kaiser stattete dem Großherzog von Sachsen-Weimar im deutschen Botschaftspalais einen Abschiedsbesuch ab und verließ länger als eine Viertelstunde bei demselben.

Abgeordnetenhaus. Bei der Spezialdebatte über das Budget des Ministeriums des Innern erklärte Graf Taaffe den Bemerkungen Heilsbergs gegenüber, sowohl er, wie seine Kollegen seien mit den jüngsten Ausführungen des Finanzministers vollständig einverstanden, aber auch nur mit dem, was er wirklich gesagt, nicht damit, was man ihm untergelegt habe. Namentlich erklärt der Ministerpräsident, alle Kollegen, den Finanzminister eingeschlossen, wären entschieden dagegen, daß die Regierung gegen die Deutschen regieren wolle. Manthner und Genossen interpellirten den Handelsminister über die Schwierigkeiten, welche bei der Ausstellung von Urbrunnenscertifikaten bei dem Roggenexport nach Deutschland bereitet werden.

Wien, 7. März. (Tel.) Der Finanzausschuß des Unterhauses lehnte bei Berathung der Vorlage betreffend die Vermehrung der Kupfer-Scheidemünzen den Antrag Gebudes auf Einführung des Franken- oder Marksystems ab. Der Finanzminister versprach, die Frage einer eingehenden Prüfung unterziehen zu wollen.

Frankreich.

Paris, 6. März. Die „Agence Havas“ meldet aus Shanghai vom heutigen: Es bestätigt sich, daß ein Angriff auf Tching-Hai (bei Ning-Po) gemacht worden, aber erfolglos geblieben ist. Die in Ning-Po weilenden Fremden werden durch die Haltung der Eingeborenen beunruhigt. — Die „Agence Havas“ sagt, die auswärts verbreiteten Gerüchte über Cholerafälle in Toulon und Marseille entbehren jeder Begründung. — Nach einer Meldung aus Suez erhielten die Engländer für Siam bestimmten Transportdampfer auf der Abreise von Suez Befehl, die Abfahrt aufzuschieben. — Wie der „Temps“ erfährt, nahmen sämtliche Kabinette, einschließlich des englischen, den französischen Vorschlag an, eine Kommission zur Ausarbeitung eines provisorischen Reglements für die Freiheit der Schifffahrt des Suezkanals niederzusetzen.

Italien.

Rom, 7. März. (Tel.) Die Kammer nahm sämtliche Eisenbahn-Konventionen nach Ablehnung aller zu den letzten Artikeln gestellten Amendements in geheimer Abstimmung mit 226 gegen 203 Stimmen an. Von der Regierung war die Annahme der Vorlage zur Kabinettsfrage gemacht worden. — Der „Raffegna“ schreibt: Die Antwort, welche Fitzmaurice auf die Anfrage des Deputirten Milner ertheilte, hat zu dem Glauben Veranlassung gegeben, als würde Italien eine dritte Expedition vorbereiten, welche im Vereine mit der italienischen Garnison von Massauah gegen Kassala operiren sollte. Es sind dies zum mindesten vorzeitige Vermuthungen, denn jedwedes militärische Unternehmen nach dem Innern Afrika's müßte auf die günstigere Saison verschoben werden.

Großbritannien.

London, 7. März. (Tel.) „Daily News“ meldet: Die

Qualität des Wassers haben die angestellten wiederholten
Prüfungen ein gutes Zeugnis geliefert. — In der letzten
Stadtratssitzung ist die Genehmigung zur Aufstellung des
Fremdenführers-Bavillons, welche der gemeinnützige Verein
nachgesucht hatte, erteilt worden. Der Pavillon wird in die
Anlagen der Leopoldstadt zu stellen kommen und denselben jeden-
falls zur Bierde dienen, den unsere Stadt besuchenden Fremden
aber als leichtes und zuverlässiges Orientierungsmittel sehr will-
kommen sein. An demselben Verhandlungstage wurde die Ein-
setzung eines Wohnungsausschusses zur Beforgung von Fremden-
wohnungen für die Dauer der Universitäts-Jubiläumsfeier beschloffen.
In den Ausschuss wird auch die akademische Jubiläumskom-
mission drei Mitglieder entsenden. Den Herren erwächst keine
leichte Aufgabe, da sich in jedem Falle eine außerordentlich große
Menge von Fremden zu der Feier in unserer Stadt einfinden wird.

Mannheim, 6. März. (Schwurgericht. — Studie
zur Wasserversorgungs-Frage. — Geflügel-
aucht-Berein.) Die Schwurgerichtssitzungen für das erste
Quartal dieses Jahres beginnen nächsten Montag und werden
bis Mittwoch dauern; zur Verhandlung stehen sieben Fälle,
nämlich drei Anklagen wegen Meineids, zwei wegen Mord-
versuchs, je einer wegen Brandstiftung und Unterschlagung und
Unterschlachtung. — Unter dem Titel: „Vorbereiten für das
Wassermittel der Stadt Mannheim, von Oskar Smreker“, ist
kürzlich eine Schrift veröffentlicht worden, welche in sehr ein-
gehend und sachlicher Weise, unterstützt durch eine Anzahl von
Tabellen, Karten und Illustrationen, die Wasserversorgungs-
frage für Mannheim erörtert und namentlich zur Orientierung
über die hydrographischen Verhältnisse in der Umgebung unserer
Stadt, welchem Abschnitt der Verfasser ganz besondere Aufmerk-
samkeit zuwendet, empfehlenswert erscheint. — Wie schon vor
einiger Zeit mitgeteilt, feiert der hiesige Verein für Geflügel-
zucht in diesem Monat das Fest seines zehnjährigen Bestehens.
Die Feier soll am Samstag und Sonntag den 28. und 29. d. M.
in der Weise stattfinden, daß am Samstag Abend ein Festbankett
im „Babener Hof“ die Mitglieder vereint und Tags darauf,
nach einem Vortrage über die Aufgabe der Geflügelzucht-Vereine,
den Herr Landwirthschafts-Lehrer Karl Römer aus Freiburg aus-
gesagt hat, eine Verlosung des ausgestellten Geflügels vor-
genommen wird.

Konstanz, 6. März. (Herr Schreinermeister
Kleemann), der heute seinen 90. Geburtstag feiert, wurde der
„Konst. Zig.“ zufolge gestern durch folgendes Telegramm hoch
erheit:

Ich erfahre, daß Sie am 6. März Ihren 90. Geburtstag
erleben. Die Großherzogin und ich senden Ihnen herzlichste
Glückwünsche und sprechen die Hoffnung aus, es möge Ihnen
auch fortan die Mithilfe erhalten bleiben, deren Sie sich
bisher erfreuen durften. Gott befohlen.

Friedrich, Großherzogin.

Theater und Kunst.

— **K. Karlsruhe, 7. März.** (Groß. Hoftheater.) Nach
langer Zeit hörten wir gestern Abend wieder einmal Méhul's
„Jakob und seine Söhne“. Die Aufführung dieses Werkes
gehört immer noch zu den ehrenvollsten, wenn auch nicht zu den
einträglichsten Aufträgen einer Bühne. Die schlichte biblische
Handlung, in der das Wort „Liebe“ nur in dem Sinne jener
lauteren, jedes sinnlichen Begierdenschwachs baren Herzensbeziehungen
zwischen Vater und Sohn, Bruder und Bruder, Freund und
Freund gesprochen wird, die in Melodie, Harmonie und Instru-
mentierung in den einfachsten Verhältnissen sich bewegende, vor
jedem Reiz und Effektmittel feuch zurückbleibende Musik lassen
den Méhul'schen „Jakob“ nahezu als einen Fremdling auf der
Bühne erscheinen. Im Gegensatz zu unserem modernen Musik-
drama mit seinen spannenden Vorgängen und schroffen Kon-
trafsten, seinen lebenshaftigen Accenten, seinen verführerischen
Klangkombinationen und Tonmalereien bildet dieses „musikalische
Drama“, wie es der Meister selbst nennt, ein Beispiel, wie mit
den geringsten Mitteln große Wirkungen hervorgerichtet werden
können. Daß es auch heute noch genug Leute gibt, welche neben
der gerechten Bewunderung der modernen musikalisch-dramatischen
Erzeugnisse sich einen empfänglichen Sinn für die schlichte
Größe und Ausdrucksgewalt, die Stil-Reinheit und „Einheitlich-
keit des Méhul'schen Meisterwerkes bewahrt haben, ließ die
ästhetische Aufnahme von „Jakob und seine Söhne“ erkennen.
Der Josef des Hrn. Oberländer war zum mindesten eine mit
großem Eifer und künstlerischem Ernste ausgearbeitete Leistung.
Sein Gesang besaß angemessene Ruhe und verständnißvolle Bra-
cierung, vielfach auch ausdrucksvolle Accentuierung und Tonfär-
bung. Der hin und wider zu tiefe Tonfall, sowie die vor-
übergehende Unsicherheit in der sonst fließend und mit richtiger
Betonung gesprochenen Rede darf wohl auf Konto einer begreif-
lichen Aufregung gesetzt werden. Der Josef ist eine Rolle, mit
der ein Sänger den Hörer auf das Tiefste zu ergreifen und zu
erschüttern vermag. Dazu genügt es aber nicht, daß er seine
Aufgabe lediglich korrekt und schulgerecht bewältigt; er muß
vielmehr völlig darin aufgehen, jeder Ton, den er singt, jedes
Wort, das er spricht, muß sich durch seinen Klangzauber, seine
Befeeltheit in seinen Mann ziehen, sollen wir in der Darbietung
ein Abbild jener rührenden biblischen Gestalt erkennen, deren
ganzes Wesen edelste Menschenliebe und verbühnliche Milde
athmete. Neu war uns ferner Hr. Plant als Jakob. An
Gemeinheit und Würde der Haltung und der Bewegungen, an
ergreifender Gefühlswärme jetzt schon alle Wünsche befriedigend,
wird es der Künstler in späteren Aufführungen gewiß auch an
einer ruhigeren und präzisieren Tongebung nicht fehlen lassen und
sich von einer zu tiefen Intonation frei zu halten wissen. Ge-
samtheit und schauspielerisch gleich durchdacht und bis in die
Einzelheiten charakteristisch und lebensvoll gestaltet ist der Simeon
des Hrn. Gausler. Mit gewinnender Frische singt und spielt
Frau Harlach die Rolle des Benjamin, freilich löst hin
und wider ein Jubelschreien und eine etwas gesuchte Kaietät.
Lobende Erwähnung verdient noch der würdige, kraftvolle Utobal
des Hrn. Speigler. Die bei aller Einfachheit mächtig wir-
kenden Chöre wurden sicher und klavoll dargeboten, nur dürfte
künftig der Frauenchor beim Morgengesang hinter der Scene um
eine Schwelbung tiefer gehalten werden.

— **In der Groß. Kunsthalle** ist ein Oelgemälde
unseres seit langen Jahren in München lebenden Landmannes,
des Groß. Hofmalers R. S. Zimmermann, ausgestellt,
welches das Interesse der Kunstfreunde in außergewöhnlichem
Maße in Anspruch nimmt. Der Künstler, sonst vorzugsweise
Meister in der Wiedergabe harmloser und heiterer Szenen des
bürgerlichen und bauerlichen Lebens, hat sich diesmal einen tief
ergreifenden Vorwurf gewählt. Zwei Fischer, junge kräftige
Männer, sind in der Bodensee hinausgefahren bei heiterem
Himmel und hellem Sonnenschein, ein rasch herausziehender

Sturm hat sie überfallen, vergebens waren ihre Anstrengungen,
das Fahrzeug an's Land zu bringen, der rasende See hat sein
Opfer gefordert — und nun liegen in dem elterlichen Hause die
Leichen der beiden auf dem Schragen, umgeben von den tief-
erschütterten Angehörigen. Gegen die Wucht des Sturmes hat man
den Fensterladen geschlossen, nur durch die offenstehende Thüre,
die einen Blick auf den stürmischen See und den wolkenverhüllten
Himmel gestattet, fällt Licht in den Raum. Aus dem Hellwinkel
sind die Hauptfiguren des Bildes prächtig herausgearbeitet und
es ist dem Meister in ganz hervorragender Weise gelungen, die
Stimmung der auf dem Bilde befindlichen Personen scharf zu
charakterisiren: die tiefbeugten und doch fromm gefassten und
erhabenen alten Eltern, den lauten Schmerz der einen, den stillen
und dumpfen Jammer der andern der Schwestern oder Bräute,
die an das Todtenlager gelehnt sind, das verzweifelte Hindrängen
des einen Brubers, die Reugier, den Schrecken, die Theilnahme
anderer in das Haus getretener Personen, Frauen und Kinder;
schwerer Schritte steigt ein greißes Mütterchen die Treppe in
den oberen Stock hinauf, der am Segeßel alt Gewordenen
werden solche Scenen des Jammers nichts neu sein. — Das
Bild ist mit großer Sorgfalt — wie man das von R. S. Zim-
mermann gewöhnt ist — durchgearbeitet. Wir stehen nicht an,
es zu den besten Leistungen des Meisters zu zählen, und wüßten
nicht viele unter den neueren Gemälden zu nennen, die es
übertreffen.

(Kunstnotizen.) „Der Goldweibchen“ von Maurus Joki
von dem Dichter selbst bekanntlich nach seinem berühmten Roman
dramatisirt und nunmehr von J. Schniger in deutscher Ueber-
setzung frei bearbeitet, hat bei der ersten Aufführung in Wien
einen durchschlagenden Erfolg errungen. — Charles Sou-
d hat sein Oratorium „Mors et vita“ nun vollendet, welches im
Juni d. J. bei dem großen Musikfeste in Birmingham zur ersten
Aufführung gelangen wird.

Dresden, 5. März. (Die Sixtinische Madonna)
in der Dresdener Galerie strahlt nunmehr in fast jugendlicher
Reinheit zum Beschauer herab, denn sie ward einer, fast könnte
man sagen Wiedergeburt vermittelst der Uebersetzung des Rad-
überzuges unterzogen, welche vorzüglich gelungen ist. Ebenso ist
der „Zinsgroßchen“ von Tizian ausgebessert worden. Die Farbe
hat sich hier und da erhöht oder war durch die Veränderungen
der Volumverhältnisse rissig geworden.

(Groß. Hoftheater.) In Karlsruhe. Sonntag,
8. März. 35. Abonn.-Vorst.: Die Galoschen des Glücks,
Bauzöpfe mit Gelan und Tan; in 3 Akten und 8 Bildern,
von E. Jakobson und D. Gindt. Die Grundidee ist dem alem-
annigen Auerbach'schen Märchen entnommen. Musik von G.
Lehnardt. Anfang 6 Uhr.

Montag, 9. März. 6. Extra-Vorst. zu ermäßigten Preisen (mit
besonderm Ab.): Josef und seine Brüder, Oper in 3 Auf-
zügen. Musik von Méhul. Anfang 7 1/2 Uhr.

Dienstag, 10. März. 36. Ab.-Vorst.: Der schwarze Domino,
Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen bearbeitet von
Fehrn. v. Richthausen. Musik von Auber. Anfang 7 1/2 Uhr.

Verschiedenes.

— **(Die neuesten Tabellen über den Stand des Sabels-
berger'schen Stenographie-Systems)** weisen die Existenz von
448 Vereinen mit 12,073 ordentlichen Mitgliedern, gegen 418
Vereine mit 10,544 ordentlichen Mitgliedern im vorhergehenden
Jahre auf, so daß eine Erhöhung der Vereinsziffer um 35 und
eine Erhöhung der Ziffer der ordentlichen Mitglieder um 1529
eingetreten ist. Die Zahl der im Sabelsberger'schen Stenographie-
system Sprachgebildeten betrug im vergangenen Jahre 29,830.
Die Unterrichtsbereitschaft, und das ist für eine süd deutsche
Erfindung sehr bezeichnend, hat insbesondere in Preußen be-
deutende Erfolge gegenüber dem vorhergehenden Jahre aufzuweisen.

— **(Ein reicher Millionär),** Hr. George Gardner, starb
vor kurzem und hinterließ seiner Frau eine Rente, welche in reinem
Golde ihr jeweiliges Gewicht darstellten sollte. Die Gattin des
Sonderlings wiegt gegenwärtig 97 Pfund, erhält somit für
dieses Jahr eine Rente von ungefähr 180,000 M. Selbst-
verständlich wird die trauernde Witwe bedacht sein müssen, ihr
ohnehin nicht sehr bedeutendes Einkommen auf einer den Be-
dürfnissen ihres Haushalts entsprechenden Höhe zu erhalten, da
sich mit Verminderung ihres Gewichts auch ihr Einkommen ver-
mindern würde. Am Sterbetage des sonderbaren Erblässers wird
alljährlich eine ergreifende Trauerfeierlichkeit, verbunden mit einer
Abwägung der trauernd Hinterbliebenen, stattfinden.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 7. März. Der Reichstag überwies den Be-
richt der Reichsschulden-Kommission an die Budgetkom-
mission und genehmigte bei der Fortsetzung der dritten
Statberathung nach unerheblicher Debatte das Extraordi-
narium des Reichsamt des Innern, des Reichs-Postamts
und des Militäretats.

Nach unerheblicher Debatte wurde der Rest des Etats
angenommen und das Anleihegesetz, sowie die Resolutionen
über die spezifizierte Mitteilung der in Kamerun, Togo
und Angra Pequena getroffenen Einrichtungen, über die
Erhöhung des Gehalts der Postsekretäre, über die Revision
der Bestimmungen für Feststellung der Gehaltsstufen ver-
schiedener Postbeamten-Kategorien und der Grundsätze für
Regelung der Berechnung der Dienstzeit genehmigt.
Hierauf wurde die zweite Berathung des Tarifgesetzes
fortgesetzt, doch noch kein Beschluß gefaßt. Fortsetzung
Montag 1 Uhr.

Leipzig, 7. März. In dem Landesverraths-Prozess
gegen Janssen und Knipper wurde Janssen wegen Landes-
verraths und Verleitung von deutschen Unteroffizieren zur
Verletzung des Dienstgeheimnisses zu achtjährigem Zucht-
haus verurtheilt, Knipper dagegen freigesprochen.

Wien, 7. März. Offizieller Meldung zufolge beträgt die
Zahl der verunglückten Bergarbeiter in Karwin 123. Die-
selben sind größtentheils erstickt, theilweise verbrannt. Bis
gestern Abend waren 47 Leichen geborgen. Nach anderweiter
Meldung sind fünf Menschen gerettet. Die Explosion fand
160 Meter tief statt, vielleicht in Folge von Unvorsichtig-
keit, indem entgegen dem Verbot an einer mit Gas ge-
schwängerten Stelle ein Sprengschuß abgefeuert wurde.

London, 7. März. Aus Rom wird gemeldet: In
einem Tagesbefehl spricht General Wolseley den Truppen
seinen Dank für deren Muth und Aufopferung aus und
die Hoffnung, sie vor dem Jahreschluß nach Khartum
zu führen. Er fügt hinzu, man sehe jetzt einer Zeit ver-
hältnismäßiger Ruhe entgegen; die gegenwärtige Arme
sei zur Belagerung Khartums noch nicht organisiert und
man müsse sich augenblicklich mit der Vorbereitung zum
Vorrücken im Herbst begnügen.

Shanghai, 7. März. Die englische Regierung macht
bekannt, daß sie es ablehne, Reis als Kriegscontrebände
anzuerkennen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 3. März. Karl August, B.: Karl Scheuble,
Dremler. — Ernst Alois, Marie Luise (Zwillinge), B.: Joh.
Schaller, Magazinsarbeiter. — 4. März. Elsa Kath., B.:
Ferd. Schäfer, Lokomotivführer.
Eheaufgebote. 7. März. Gottfried Fiedler von Unter-
schöps, Schieferdecker hier, mit Marie Engel Wwe., geb. Wein-
brecht, von hier. — Johannes Demoll von Oberstlehen, Post-
sekretär in Berlin, mit Anna Hedemer von Bruchsal.
Eheschlüsse. 7. März. Karl Nagel von Egen-
stein, Landwirth alda, mit Karoline Meier von Leopoldsdafen.
— Wilh. Heizmann von hier, Tapezier hier, mit Luise Kühlin
von Rippenheim.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

März	Barom.	Thermom.	Absolute	Relative	Wind.	Himmel.
	mm	in O.	in mm	in %		
6. Nachts 9 Uhr 1)	735.4	+ 8.6	7.4	89	SW 4	bedeckt
7. Morgs. 7 Uhr 2)	745.9	+ 6.0	6.6	94	SW 1	„
„ Mittags 2 Uhr	749.5	+ 4.2	5.6	90	NE 2	„

1) Sturm. 2) Regen. Reg. = 10.8 mm der letzten 24 Stunden.
Wasserstand des Rheins. Mannheim, 7. März. Mrgs. 4.86 m,
gestiegen 59 cm.

Wetterkarte vom 7. März, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das gestern erwähnte Minimum ist ostwärts nach Westrußland fortgeschritten, während ein
barometrisches Maximum über Südrussland erschienen ist. Ein anderes Minimum liegt an der mittleren norwegischen Küste.
Bei schwachen bis starken nördrlichen und nordwestlichen Winden und sinkender Temperatur ist das Wetter über Deutsch-
land veränderlich, vielfach fällt Regen oder Schnee, nur im südöstlichen Nordsee-Gebiete herrscht heitere Witterung. In Süd- und
Centraldeutschland ist ziemlich viel Regen gefallen. Kaiserlautern hatte gestern Nachmittags Gewitter. (Deutsche Seewarte.)

**Franfurter telegraphische
Kursberichte**

Staatspapiere.		Bahntichten	
4% Deutsche Reichs-	252 3/4	Staatsbahn	252 3/4
anleihe	104 7/8	Lombarden	113 3/8
4% Preuß. Consol.	104 1/16	Galizier	222 1/2
4% Baden in fl.	102 3/16	Elbthal	153 1/4
4% „ in M.	104 1/16	Mitteldeutsch	195
Deuts. Goldrente	90 3/8	Manninger	108 7/8
Silberrent.	69 1/4	Lübeck-Büchen	169 3/8
4% Ungaar. Goldr.	81 1/8	Gottbard	110
1877r. Russen	97 7/8	Loose, Wechsel zc.	
1880r.	83 1/2	Wechsel a. Amst.	169.72
U. Orientanleihe	64 1/4	„ Lond.	20.53
Italiener	97 1/16	„ Paris	80.92
Ägypter	68 3/4	„ Wien	165.30
Spanier	61 1/2	Napoleonso'or	16.18
5% Serben	86 3/16	Privatdisconto	2 1/2
Banken.		Bad. Zuckerfabrik	87
Kreditaktien	258 1/4	Allg. Wecker.	134
Disconto-Com-		Nachbörse.	
mandit	207 1/4	Kreditaktien	258 1/4
Basler Bankver.	154 3/8	Staatsbahn	253 3/8
Darmstädter Bank	150 3/4	Lombarden	113 3/4
5% Serb. Hyp. Ob.	86 1/2	Tendenz:	stll.

Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	517.50	Kreditaktien	308.90
„ Staatsbahn	508.60	Marksnoten	301.60.45
Lombarden	231.—	Tendenz:	—
Disco-Comman.	207.80	Paris.	
Lehrhütte	100.60	4 1/2 % Anleihe	109.87
Dortmunder	67.70	Spanier	617 1/8
Marienburg	85.10	Ägypter	344.—
Böhm. Nordbahn	—	Ottoman	615.—
Tendenz:	—	Tendenz:	—

M. 574.2. In unserm Verlag erschien:
Bilder
 a. der
Geschichte des Handwerks
 in Baden

von
Dr. Eberhard Gothein,
 Professor am Polytechnikum Karlsruhe.
 Preis 75 S.

Karlsruhe, 27. Februar 1885.
G. Braun'sche Hofbuchhandlg.

N. 297.2. Konstanz.

Bekanntmachung.

In Folge des Uebertritts des bisherigen Stadtbaumeisters in den Pensionsstand soll seine Stelle so bald als möglich durch einen tüchtigen Mann neu besetzt werden.

Bei der Auswahl des letzteren wird man hauptsächlich darauf sehen, daß derselbe sich nicht allein im Hochbauwesen bewährt hat, sondern auch im Stande ist, alle anderen Gebiete erfolgreich zu bearbeiten, welche in einer Stadt wie hier dem Stadtbaumeister unterstellt werden müssen.

Die Anstellung wird zunächst auf Zeit erfolgen und mit einem Anfangsgehalt von 3000 M. verbunden sein, welcher durch jährliche Zulagen auf 3600 M. sich erhöhen soll.

Etwasige Bewerbungen um die obige Stelle bitten wir unter Vorlage aller nötigen Zeugnisse

binnen 14 Tagen anher einreichen zu wollen.

Konstanz, den 27. Februar 1885.

Der Stadtrath.
 Winterer.

Sedmann.

Anzeige.

N. 59.10. Ich habe mich in Karlsruhe als Rechtsanwalt niedergelassen und wohne Kaiserstraße Nr. 195 im Hause des Kürschners Lindenslaub II. Stock.

Rechtsanwalt P. Ludwig.

M. 651.2. Karlsruhe.

Eine j. Engländerin,

von engl. und deutsch. Familien auf das Beste empfohlen, wünscht freien Aufenthalt in einer feinen Familie gegen englische Konversation. Diefelbe würde auch gern gegen entsprechende Gehalt noch bestimmte Pflichten übernehmen. Gest. Offerten erbittet: Miss Long, Karlsruhe, Bismarckstraße 41.

Gesucht

ins Elsaß eine tüchtige Haushälterin von mittl. Jahren, die im Stande ist, einem kleinen Haushalte vollständig selbstständig vorzukommen. Gut nähen, plätten, weihen, Pandarbeiten, Waschebehandlung, sowie die größte Reinlichkeit und Ordnung im ganzen Hause verlangt. Dauernde Stellung. Adressen, Zeugnis u. Ansprache einzuliefern unter A. E. I. R. an die Expedition dieses Blattes. N. 223. 2.

M. 637.2. Bruchsal.

Agenturen

in irgend einer Branche werden von gut situirten hiesigen jungen Leuten gesucht. Gest. Anerbieten unter M S R an Daufenstein & Vogler in Karlsruhe.

Wohnung zu vermieten.

N. 286.1. In einem frequenten Landorte Badens mit Post und Bahnstation ist bis Mitte Juni eine freundliche Wohnung von 6 Zimmern sammt Zubehör, welche sich besonders für einen Pensionär eignen würde, zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Patent. Neu!! Patent.

Remontoiruhr

genau regulirt, mit staub- und wasserdichtem Gehäuseverschluss und Reiarstellung nur durch Auszug am Bügel. Praktischste und zuverlässigste Uhr für Jedermann. Nur zu beziehen durch den Patentinhaber

Hch. Pippig, Uhrmacher

(H6165a.) Mosbach i. Bad.

Garantie für feine Werke und starke Gehäuse in Gold, Silber und Nickelmetall. — Preislisten, sowie Zeugnisse auf Verlangen gratis. M. 410.4.

Heilung
 der
Fettsucht
 unter
Garantie

ohne Hungerkur, ohne Störung der Berufstätigkeit etc. etc. Näheres gegen 30 Pf. Postmarken.

Dr. Hartmann, Berlin S.
 Prinzenstrasse 47. R. 604.28

C. H. BURK, STUTTGART.



Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883.

Burk's Arznei-Weine.

Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 250 und 500 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurzgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz) Verdauungs-Flüssigkeit, dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermäßigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.-, M. 2.- und M. 4.50

Burk's China-Malvasier. ohne Eisen, schmeckt selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.-, M. 2.- und M. 4.-

Burk's Eisen-China-Wein. wohlgeschmeckt und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.-, M. 2.- und M. 4.50

Man verlange ausdrücklich Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, die jeder Flasche beigelegte Beschreibung sowie meinen auf jeder Etikette befindlichen Namenszug.

Detail-Verkauf nur in Apotheken.

Zu haben in den Apotheken.

Neue topographische Karte von Baden.

M. 573.3.

Maßstab 1 : 25,000.

Die hiebei erschienenen und an alle Subscribenten versandte 20.

Lieferung enthält die Blätter:

10. Grünsfeld. 14. Weinheim. 20. Königshofen.

126. Wangen. 154. Wehr. 166. Säckingen.

Karlsruhe, den 26. Februar 1885.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Badischer Frauenverein (Reichenschule).

Am 13. April beginnen neue Kurse in obiger Schule. Der Unterricht im großen Kurs umfasst: Freihandzeichnen, Linearzeichnen, Kunstgewerbliches Zeichnen und ornamentale Formlehre. Diese Fächer können auch einzeln besucht werden, ebenso wie die Spezialkurse im Porzellanmalen und Blumenmalen nach der Natur. Im Holzschneiden nach schwedischer Art wird ein Spezialkurs während der Monate März und April abgehalten.

Außer dem großen Kurs findet ein abgefeilter — Feiner — Kurs statt im Freihand- und geometrischen Zeichnen.

Anmeldungen für den ganzen Unterricht oder für einzelne Fächer desselben wolle man baldigst an die unterzeichnete Stelle gelangen lassen, wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

Karlsruhe, im März 1885. M. 657.1.

Der Vorstand der Abtheilung I, Gartenschloßchen, Herrenstraße 45.

Badischer Frauenverein.

Englische Muster für Kinder garderobe, sowie 12 Musterkleidchen sind jeden Mittwoch von 2 bis 5 Uhr nachmittags in unserer Frauen-Arbeitschule (Gartenstraße Nr. 33, Hinterhaus) zu erhalten, wo auch Anleitung zu deren Anfertigung erteilt wird.

Karlsruhe, im März 1885. M. 655.1.

Der Vorstand der Abtheilung I.

Badischer Frauenverein.

Frauenarbeitschule.

An dieser Schule wird demnächst ein Kursus in der französischen Sprache eröffnet werden. Der Unterricht wird durch Fräulein Müller, Lehrerin der Luisenschule, erteilt werden in 3 Stunden wöchentlich und jedesmal ein halbes Jahr dauern. Das Honorar für den halbjährlichen Kursus beträgt 15 Mark. Anmeldungen erbittet man an die unterzeichnete Stelle.

Karlsruhe, im März 1885. M. 673.1.

Der Vorstand der Abth. I, Gartenschloßchen, Herrenstr.

Die Badische Bank in Mannheim
 und ihre Filiale in Karlsruhe

übernehmen unter Garantie

Werthpapiere in offenem Zustande zur Verwahrung und Verwahrung

unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie besorgen hiernach:

1. die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons,
2. die Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen,
3. die Controle über Verloosungen und den Jncasso verloooster, resp. zurüdzahlbarer Papiere,
4. den Bezug neuer Coupons-Bogen oder definitiver Stücke,
5. die Beforgung weiterer Einzahlungen und Ausübung von Bezugsrechten nach vorher eingeholtem Auftrage und Einzahlung der erforderlichen Geldbeträge, überhaupt alle mit dem An- und Verkauf von Werthpapieren verbundenen Obliegenheiten.

Das Reglement, sowie die zur Deposition erforderlichen Formulare sind von den beiden Bankanstalten unentgeltlich zu beziehen.

Wir laden gleichzeitig zur Benutzung der bei uns und unserer Filiale in Karlsruhe seit dem 1. Mai 1877 eingeführten

provisionsfreien verzinslichen Check-Rechnungen

ein.

Formulare, Check- und Contobücher sind auf unserm Bureau gratis zu haben.

Mannheim. 6. März 1885.

M. 679.

Direction der Badischen Bank.

Donaueschinger Pferdelotterie.

Bei der vor Notar und Zugen heute stattgefundenen Ziehung haben nachfolgende Loosnummern gewonnen:

- *192, 268, 339, 378, *601, 674, 727, *868, *1661, *1795, *1943, *1988, *1989, 2249, 2392, 2525, *2764, 3136, *3688, 3770, 3870, 4112, 4628, *4988, *5316, *5709, *5740, 6007, *6328, *6769, *7308, *7410, 7795, *7824, 7857, 7915, 9428, *9560, 9707, *9949, *10773, *10781, 11005, 11047, 11175, *11408, 11854, *12246, 12368, *12540, 12657, *12780, 13164, 13302, *13414, *13547, *13771, *14211, 14226, 14480, 14678, *14857, 14888, 14921, 15086, 15699, *16296, 16352, 16719, 17340, *17657, 17829, 17885, *17941, *18084, *18344, *18868, 19419, 19445, 19867, *19994, *20207, *20258, 20536, *20816, 20864, *21289, 21869, 21986, 22783, 22858, 23069, *23468, *23591, *23730, 23904, 24483, 24758, *24789, 24797.

Die Loosnummern 3770 und 22858 haben je 2 Pferde, die Loosnummer 21986 hat das Reitpferd, die mit * bezeichneten Loosnummern haben je 1 Pferd gewonnen.

Die Gewinne stehen vom Ziehungstage an auf Rechnung und Gefahr der Gewinner und werden nur gegen Zurückgabe der betreffenden amtlich gestempelten Loose ausgeliefert.

Die Gewinne sind binnen 3 Wochen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls der Anspruch auf dieselben verloren ist.

Donaueschingen, den 6. März 1885. M. 290.

Der Gemeinderath.

Zug-Jalousien

(neueste Patent-Konstruktion)

ohne Gurten, empfiehlt

Carl Wilh. Fuchs, Jalousienfabrik,

Pforzheim.

Verehrter gesucht. M. 649.3.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Billigste Bezugsquelle

für Patentbierflaschen sowie Hohlglas für Wirtschaften. M. 455.3.

Hermann Hügel in Rafatt.

Leichte Cigarre.

Mancher verdirbt sich durch fortwährendes Rauchen schwerer Cigarren seine Gesundheit. Unterzeichnete Firma empfiehlt eine holländische Cigarre, welche aus den allerleichtesten Tabaken zusammengeleget, auch dem schwächeren Raucher convenient wird. Diese Cigarre hat dabei ein durchaus feines Aroma. Pr. 100 Stück Mark 6 frei ins Haus und incl. Emballage. Nachnahme. M. 213.12.

Ernst ten Hoppel

Dépot holländischer Cigarren

Wesel a/holländischen Grenze.

Pferd-Verkauf.

M. 288.2. Ein ostpreussischer Goldfuchswallach, flott geritten und gefahren, ist billig zu verkaufen. Wo? zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

M. 671.1. Dffenburg.

Wein-Versteigerung.

St. Glasfabrikant

Adolf Schell läßt

am Dienstag dem

24. März 1885,

Vormittags 10

Uhr anfangend, im

Saale des Herrn Poserer zur

Neuen Pfalz" folgende, aus den besten

unten genannter Gemarquen stammenden Weine öffentlich versteigern:

ca. 3000 Liter 1881r. 83r und

84r Klingelberger

Traminer (Kleiner) und weißen

Burgunder;

30000 " 1878r, 81r u. 88r

Jeller, Durbacher

und Ortenberger

Rothweine.

Anschließend an obige Versteigerung

gelangen von Freiherrn Carl von

Hewen dabier

ca. 7700 Liter 1884r Durbacher,

Traminer (Kleiner),

Riesling, sowie

" 4000 " 1884r Durbacher

Rothwein

zum Ausgibt.

Ausführliche Verzeichnisse werden auf

Wunsch gerne verabfolgt.

Broden nur an den Häffern.

Offenburg, 6. März 1885.

H. A.

W. Weber, Waisenrichter.

Verm. Bekanntmachungen.

M. 677. Nr. 339, Freiburg.

Groß. Bad. Staats-

Eisenbahnen.

Eisenbahnbau

Freiburg-Neustadt.

Die Herstellung nachverzeichneter

Arbeiten des 4035 m langen Bauvoos XII

der Bahnstrecke Freiburg-Neustadt,

innerhalb Gemarquen Hintergarten

und Bierthaler, von Profil 251+25 bis

291+50, von Station Hintergarten bis

Station Titisee, sollen auf dem Wege

der öffentlichen Submission vergeben

werden, und zwar:

1. das Planum der Bahn,

veranschlagt zu 68615,00 M.

2. Uebergangswehrte,

veranschlagt zu 19486,07 M.

zusammen 88101,07 M.

Die zu stellende Kaution beträgt 3600 M.

Pläne, Kostenaufschläge und Beding-

nisse können auf dem Bureau unter-

fertigteter Stelle eingesehen werden.

Angebote auf obige Arbeiten sind in

Prozenten des Voranschlags zu stellen

und portofrei, verpackt und mit der

Aufschrift:

"Angebot auf das Bauvoos XII der

Strecke Freiburg-Neustadt"

versen, längstens bis zum

Montag, 23. März ds. Js.,

Vormittags 11 Uhr,

zu welcher Zeit die Deffnung der Ein-

läufe erfolgen wird, bei uns einzureichen.

Uns unbekannte Bewerber haben ihren

Angebote Zeugnisse (neueren Datums)

über Tüchtigkeit und Besitz der erforder-

lichen Mittel beizulegen.

Freiburg, den 6. März 1885.

Gr. Eisenbahnbau-Inspektion.

M. 680. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die theologische Vorprüfung

im Frühjahr 1885 betr.

Die im Frühjahr abzuhaltende theo-

logische Vorprüfung der evang. Pfarr-

kandidaten wird

Wittwoch den 8. April d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

beginnen.

Dieselbe erstreckt sich auf die in der

Prüfungsordnung vom 1. Novbr. 1872

(R. V. O. Bl. S. 105) aufgeführten zwei

Abteilungen der allgemein-wissenschaft-

lichen und theologisch-wissenschaftlichen

Gegenstände.

Die Meldungen sind unter Anschluß

der nach § 7 der angeführten Prüfungs-

ordnung erforderlichen Nachweise bis

spätestens 1. April d. J. beim Evang.

Oberkirchenrath einzureichen.

Karlsruhe, den 3. März 1885.

Evang. Oberkirchenrath.

Stöfler.

Vuarb.

M. 684. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats-

Eisenbahnen.

Der Ausnahmetarif für die Beför-

derung von Steinkohlen, Kokes und

Briquets zwischen beliebigen und eis-

ensisen Stationen vom 1. März l. J.

findet auch auf die Station Bad. Bad.

Bahn über Dümmingen-Leopoldshöhe An-

wendung.

Durch diesen Tarif wird der gleich